

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

11.5.1931 (No. 130)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

SPORTBLATT

Verlag: Carlstr. 10, Karlsruhe
Redaktion: Carlstr. 10, Karlsruhe
Telefon: 208

In vollen Kränzen.

Die vier am Rahmentarvertrag beteiligten Gewerkschaften haben in ihren Kreisversammlungen am Sonntag die Annahme des Rahmentarvertrages im Ruhrbergbau mit großer Mehrheit beschlossen und die Versöhnlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragt.

In einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntag in Düsseldorf der Reichsführer Hja. Dingeldey über wirtschaftliche und politische Gegenwartsfragen.

In Kreisen des amerikanischen Senats wird das Ergebnis der Tagung der Internationalen Handelskammer vorläufig beurteilt. Der amerikanische Staatssekretär erklärte jedoch, die Vertreter würden gut daran tun, sich das nächste Mal mit der Revision des Verfallensvertrages zu beschäftigen. Auch ein anderer Senator wies darauf hin, daß die Lösung der europäischen Wirtschaftsprobleme nur durch die Wiederherstellung der Bestimmungen des Verfallensvertrages möglich sei.

Am Sonntag wurde auf dem deutschen Kriegsschiff in Warschau ein Denkmal enthüllt, das von den Angehörigen der gesunkenen deutschen U-Boote errichtet wurde.

Bei einer Wahlpropagandafahrt der neugeständlichen Unabhängigen Monarchistischen Vereinigung kam es am Sonntag in Madrid zu schweren Ausschreitungen, bei denen ein Auto verbrannt und mehrere Personen verletzt wurden.

Der Sonderausfluß, der von dem Politbüro der kommunistischen Partei gebildet wurde, hat einen neuen Fünfjahresplan aufgestellt, der folgende Gebiete betrifft: Wohnungs- und Straßenbau, Wiederaufbau der Mittelindustrie und Ausbau des Eisenbahnwesens. Dieser neue Fünfjahresplan soll nach Durchberatung im Laufe der nächsten fünf Monate veröffentlicht werden.

Die aus Nanking gemeldet wird, hat die chinesische Nationalversammlung einstimmig eine „unangenehme“ Verträge mit den auswärtigen Mächten unverzüglich außer Kraft gesetzt werden sollen.

Bei neuen Probefahrten des Studienbergwerks Propellerwagen, mit dem die schnellen Fahrten im Oktober vorigen Jahres auf der Reichsbahn durchgeführt wurden, sind Stundengeschwindigkeiten bis zu 200 Km. erreicht worden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag gegen 14.30 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer Landungsfahrt nach Hinterpommern aufgestiegen. In Bord befanden sich 11 Passagiere. Abends um 20.20 Uhr kehrte das Luftschiff wieder nach Friedrichshafen zurück.

Nach einer Meldung der Agencia Brasileira de Bologna ist der „Do X“ bei einem Startversuch leicht beschädigt worden. Es sei daher notwendig geworden, den Start nach Amerika auf die nächste Woche zu verschieben.

Der seinerzeit wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte Sozialdemokrat Christian zu Stolberg-Berningerode ist gegen Hinterlegung einer Summe von 1000 M. aus der Haft entlassen worden. Ihm wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen.

Näheres siehe unten.

Autobus in Flammen.

hier Tote.
TU. Paris, 11. Mai.
Ein furchtbares Autounfall ereignete sich in den letzten Abendstunden des Sonntag in der Gegend von St. Etienne. Ein Autobus mit 20 Insassen stürzte einen etwa sechs Meter hohen Abhang hinunter. Der Frontmotor ging hierbei in Trümmer und der im Sturm der ganze Wagen, der schon durch den Sturz zum Teil zertrümmert war, in Flammen auf. Während es den mit Verletzten beteiligten Privatautofahrer gelang, sich rechtzeitig aus dem Bus zu retten, kamen vier Personen nur als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Der Weg der Verantwortung.

Eine Rede des Reichskanzlers Brüning.

Aufündigung finanzpolitischer Maßnahmen. — Wirkliche Friedenspolitik.

Oldenburg, 11. Mai.

Reichskanzler Dr. Brüning sprach am Sonntag abend in einer stark besuchten Zentrumswahlversammlung in Oldenburg. Es sei notwendig, den Weg der Verantwortung zu gehen und dafür zu sorgen, daß im Volke Klarheit über die Lage geschaffen werde. Viel zu leicht laufe heute das Volk noch denen nach, die Wunder vom Himmel versprechen. Eigentlich müsse man sich wundern, daß diese Parteien nach den Erfahrungen der letzten Jahre noch so viele Anhänger fänden. Die meisten Versprechungen seien nicht erfüllt worden, und wenn nur ein Teil erfüllt worden wäre, dann brauchte er, Brüning, jetzt nicht zu versuchen, nur ein Bruchteil von den Versprechungen einzulösen.

Dr. Brüning ging dann auf wirtschaftspolitische Fragen ein und betonte, daß die Führer der Wirtschaft wohl Kritik am Staat und an der öffentlichen Hand übten; sie hätten aber ebenfalls Grund, sich an die eigene Brust zu schlagen. Nicht nur Politiker und Staatsmänner, auch die Führer großer Wirtschaftsorganisationen wie des Reichslandbundes, hätten Fehler gemacht. Die Führer des Reichslandbundes sollten endlich den Mut aufbringen, ihren Anhängern einmal die Wahrheit über das politische Mögliche zu sagen. Die Regierung sei gern bereit, sich mit der sachlichen Kritik an ihren agrarpolitischen Maßnahmen auseinanderzusetzen, müsse es aber ablehnen, daß von radikalen Organisationen gehäufige Kritik an ihr geübt werde, obwohl sie den Preis für Weizen und Roggen auf das Dreifache, bis Dreifache des Weltmarktpreises angehoben habe und damit die höchsten Getreidepreise aller Länder hält.

Zur Preislenkungsaktion betonte der Kanzler, man könne nicht erwarten, daß mit einem Schlag die Preise um 30 v. H. heruntergingen. Brüning freifte dann die Arbeitslosenversicherung und beschloß sich eingehend mit den Finanzfragen. Die Entscheidung liege darin, daß die Zeit der Schuldenmachens aufgehört und höchste Sparmaßnahmen am Platze seien. Das Wichtigste sei, daß nicht die geschätzten Einnahmen die Ausgaben decken, sondern die tatsächlichen Einnahmen. Die Wirtschaft müsse wissen, woran sie sei, sonst gebe neues Kapital nicht in die Wirtschaft hinein.

Es müsse gepart werden, um die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden. In welcher Form das zu geschehen habe, werde die Regierung in vierzehn Tagen dem deutschen Volk verkünden.

Wir haben, so betonte der Kanzler, bestimmte Gründe, weshalb wir im Augenblick noch nicht mit unseren Maßnahmen hervortreten. Das sind nicht Gründe der Art, daß die Regierung Angst davor hätte, dem deutschen Volk die Wahrheit zu sagen, und daß sie an konkrete geistige Arbeiten nicht heranzugehen wage.

Zur Außenpolitik übergehend betonte der Kanzler, wenn man glaube, Erfolge in der Reparationspolitik zu haben, bevor man das eigene Haus in Ordnung gebracht habe, dann täusche man sich ganz gewaltig, wie die erste Finanzgriffnahme des Revisionsproblems im Jahre 1928 gezeigt habe. Diejenige Regierung wäre verantwortungslos, die den an sich von der Regierung als notwendig anerkannten und bezeichneten Schritt zur Senkung unserer Reparationslasten unternehme, ohne gleichzeitig die Grundlage zu schaffen, um den schwierigen Kampf und die schwierigen Verhandlungen um diese Reparationen durchzuführen zu können. Der irrt sich gewaltig, der glaube, daß man mit Postenblasen und Trommelwirbel etwas erreichen könne.

Ich bedauere es ganz außerordentlich, betonte der Kanzler, daß bei einer rein wirtschaftlichen Frage der deutsch-österreichischen Zollunion, hinter der kein politischer Hintergrund irgendwelcher Art steht, vielleicht durch dieses Trommelwirbel eine Nervosität im Auslande hervorgerufen wurde, die unsere ganze Politik in dieser Richtung hin in vollkommen falschem Licht erscheinen läßt. Es sei zu bedauern, wenn verantwortungsbewusste Staatsmänner bei einer Politik, wie sie jetzt von der Reichsregierung betrieben werde, überhaupt das Wort „Krieg“ nur einmal in den Mund nehmen. Das Wort „Krieg“ sollte überhaupt von keinem Staatsmann und keinem Politiker

mehr in den Mund genommen werden und die Politiker, die aus ihrem Sprachschatz das Wort „Krieg“ vollkommen ausstrichen, seien diejenigen, die dem Frieden am meisten dienen. Wir sind nicht nur Soldaten des Friedens, erklärte der Kanzler, wir sind Opfer des Friedens.

Wir sind die täglich Opfern für den Frieden.

und nur dann wird es gelingen, die Politik der Beruhigung in der ganzen Welt durchzuführen, wenn die Anerkennung für die Tatsache geschaffen worden ist, daß es im wesentlichen das deutsche Volk ist, das das täglich Opfernde für den Friedensgedanken geworden ist. Der Friedensgedanke wird nur dann die sichere und dauernde Untermauerung in der ganzen Welt bekommen, wenn in der Welt die Anerkennung dieser Tatsache erfolgreich ist und wenn die Politik anderer Länder im vollen Verantwortungsgefühl für ihre große Mission für diese Tatsache in ihrem eigenen Volk das Verständnis schafft. Das Mißtrauen könne nur aus der Welt geschafft werden, wenn die Durchsichtigkeit wieder einzieht, und das sei nicht durch Räumungen, sondern nur durch die Verbreitung der Erkenntnis, daß man

Gerechtigkeit auch für den Unterdrückten

schaffen müsse, zu erreichen. Sicherlich werde diesen Worten eine Kritik folgen, jedoch scheue er sich nicht, seine Überzeugung auszusprechen, daß eine Politik des Ernüterns und der Sachlichkeit am meisten geeignet sei, und der Sachlichkeit hin etwas Luft zu schaffen. Denn die Kraft der Unterdrückten liege darin, Ziele anzustellen und mit großer Inbrunst dafür zu kämpfen. Daran laße er sich nicht durch beißenden Spott hindern oder erschüttern. Mit einem Appell an die innere Verbundenheit der Partei schloß Reichskanzler Brüning seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede.

Die Rede des Reichsgruppenministers Dr. Curtius am Samstag wird in der Pariser Presse scharf kritisiert. „Echo de Paris“ und „Figaro“ werfen Curtius Wortspielerei vor, wenn er behauptet, daß ein Abkommen noch nicht besteht und Deutschland die letzten Mächte auch nicht vor eine vollendete Tatsache stellen könne.

Die Reichsbahnfinanzen

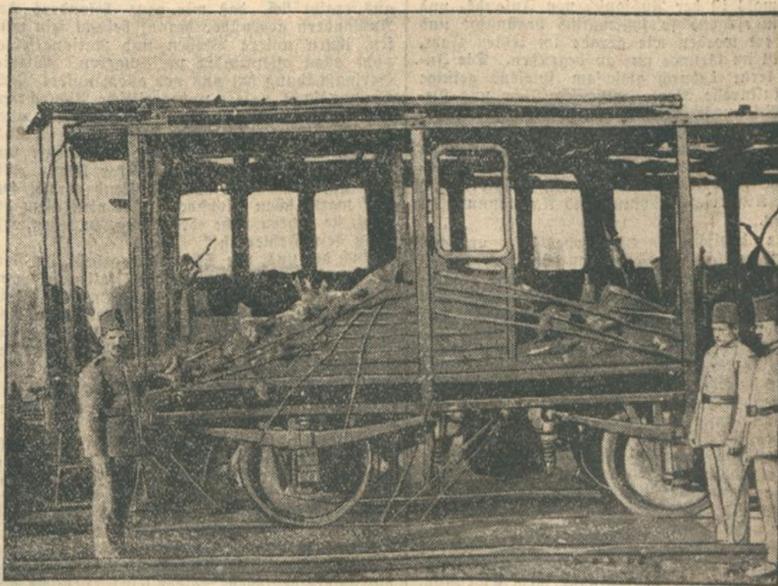
Von Karl Wächter.

Der die Gesamtlage der öffentlichen Finanzen Deutschlands überblicken will, darf an der Reichsbahn nicht vorbeigehen. Denn dieses größte Unternehmen Deutschlands und der Welt spielt nicht nur im deutschen Wirtschaftsleben eine überragende Rolle, weil seine Tarife und sein Kapitalbedarf entscheidende Rückwirkungen auf die gesamte Wirtschaftslage ausüben, sondern auch in den Reichsfinanzen, weil trotz der Selbständigkeit der Reichsbahn innige Zusammenhänge mit dem Haushalt des Reiches selbst fortbestehen. Zwar ist es unrichtig, die Reichsbahnfinanzen einfach als einen Teil der Reichsfinanzen anzusprechen, wie das manche Kritiker tun, um zu politischen Zwecken einen möglichst hohen Gesamtschuldenbetrag für das Reich zu errechnen. Aber ein köstliches Wahrheitsstück ist an dieser Betrachtungsweise, weil das Reich, wenn die Reichsbahn einmal nicht weiterkommen sollte, daraus weitgehende Konsequenzen in seinem eigenen Haushalt ziehen müßte. Einmal, weil ein erheblicher Teil der Reparationen, 680 Millionen Mark im Jahre, von der Reichsbahn als Reparationssteuer aufgebracht werden muß, dann, weil das Reich für die Dividende der Reichsbahnvorszugsaktien haften, und schließlich, weil das Reich für einen geordneten Verkehr letzten Endes verantwortlich bleibt.

Die deutsche Reichsbahn hat eben der Öffentlichkeit ihren Rechnungsabluß für das Betriebsjahr 1930 vorgelegt. Das Ergebnis ist nicht gerade erfreulich, denn es hält sich und muß sich im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung halten, die im Jahre 1930 sehr stark rückläufig war. So blieben die Einnahmen nur fast 800 Millionen, das ist ein volles Siebentel, hinter den Einnahmen des Jahres 1929 zurück, und der Ausgleich konnte nur durch scharfe Reduktion der beweglichen Sachausgaben, durch Aufhebung des sehr großen Gewinnvortrages aus 1929 und durch die Niederlegung alter Reichsrechte, die der Reichsbahn vor Jahren gewährt worden waren, herbeigeführt werden. Dann allerdings konnte die Reparationssteuer von 680 Millionen, die Vorzugsdividende von 75 Millionen bezahlt und noch eine Zuweisung zur Dividendenrücklage im Betrage von 28 Millionen gemacht werden.

Schätzungen für das neue Betriebsjahr sind in dem Geschäftsbericht nicht enthalten, es wird nur gesagt, daß die Aussichten wenig günstig sind, und daß mit einem weiteren Einnahmerückgang von 400—420 Millionen Mark gerechnet wird, wobei allerdings die seit dem Frühjahr 1931 gemachten Ersparnisse an Gehältern und Löhnen einen teilweisen Ausgleich bringen. Das ist eine sehr knappe Mitteilung, denn gerade die zukünftige Entwicklung der Reichsbahnfinanzen verdient das höchste Interesse, weil von ihr Rückwirkungen auf den Reichshaushalt unter Umständen ausgehen könnten. Im Nachfolgenden

Die Eisenbahn-Brandkatastrophe bei Kairo.



Einer der völlig ausgebrannten Wagen.

Das furchtbare Eisenbahnunglück auf der Strecke Alexandria-Kairo in Unterägypten hat im Ganzen 61 Todesopfer gefordert. Der Lokomotivführer hatte den Brand des Zuges nicht rechtzeitig bemerkt, so daß viele der Passagiere ums Leben kamen, als sie aus dem dahinfliehenden Zuge sprangen.

den soll daher ein kurzer Ausblick auf das Jahr 1931 versucht werden.

Die Reichsbahn nimmt, wie oben gesagt, an, daß die Einnahmen im Jahre 1931 um 400-420 Millionen unter denen des Jahres 1930 liegen werden.

Diesen Einnahmen stehen folgende Ausgaben gegenüber, deren Aufträge gleichfalls kräftig herabgesetzt sind. Betrieb 2330 Mill. (1930: 2406,2 Mill.), Unterhaltung 934 Mill. (1089,8 Mill.), Erneuerung 331 Mill. (594,3 Mill.), Reparationssteuer 660 Mill. (660 Mill.), zusammen 4255 Mill. Dazu kommt noch die Rücklage für die planmäßige Erneuerung mit 269 Millionen und der Schuldendienst etc. mit 111 Mill., so daß sich alle Ausgaben insgesamt auf 4635 Mill. belaufen werden.

Dieser Ausblick ist gewiß nicht rosig. Mit diesen Worten gelangt die Reichsbahn zum zweiten Krisenjahr, das Jahr 1931, unter Veranschaulichung ihrer letzten Reserven und unter einer fast nicht mehr zu verantwortenden Einschränkung der Erneuerungsarbeiten, eben gerade noch durchhalten, ohne Zuschüsse vom Reich zu fordern.

Daneben sollen nicht die Auswirkungen der scharfen Ausgabenkürzungen auf die deutsche Wirtschaft übersehen werden. Sie sind geradezu ungeheuerlich, wenn man sich nur einige Vergleichszahlen vor Augen hält.

Der einseitige Lichtblick ist die gesunde Kassenlage der Reichsbahn, die auch unter ungünstigen Umständen bis zum Ende des Jahres anhalten dürfte.

Wir und die Fremden.

Von Gertrud Sievers-Bransewetter.

Niemals ist der Austausch von Inlands- und Auslandsjugend so systematisch begünstigt und gefördert worden wie gerade im letzten Jahr. Das ist im Grunde nur zu begrüßen.

Eine dänische Jugendgruppe fuhr unlängst nach Amerika, eine amerikanische nach Dänemark. Die amerikanische verlagte, und ein bekannter dänischer Schriftsteller gab in öffentlicher Rede und Schrift dem Wunsch Ausdruck, daß man fortan nur den Austausch mit deutscher und skandinavischer Jugend zulassen sollte.

Wirtschaftslage abhängig, die für die Finanzen der Reichsbahn ebenso wie für die des Reiches, der Länder und der Gemeinden, die alle gleichfalls äußerst konjunkturrempfindlich sind, eine ausschlaggebende Bedeutung besitzt.

Dingelden in Düsseldorf

TU. Düsseldorf, 11. Mai. In einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntag der Parteiführer Abg. Dingelden über wirtschaftliche und politische Gegenwartsfragen.

205 km Stundengeschwindigkeit.

Neue Probefahrten des Propellerwagens.

TU. Hannover, 11. Mai.

Der Krudenbergische Propellertriebwagen der Flugbootgesellschaft, mit dem die schnellen Fahrten im Oktober vorigen Jahres auf der Versuchsstrecke bei Burgwedel durchgeführt wurden, hat am Samstag und Sonntag erstmalig Reichsbahnbetriebsstrecken von größerer Länge befahren und sich auch hierbei außerordentlich bewährt.

Mitglieder der Reichsbahndirektion Hannover, darunter Vizepräsident Fritsche, begaben sich frühmorgens nach Lehrte und verteilten sich dann auf die Strecke, deren Uebergänge sämtlich geschlossen waren, um die Fahrt des Propellerwagens von verschiedenen Stellen aus zu beobachten.

Zeiten Stresemanns. Wir dürfen uns nicht durch einzelne Anzeichen täuschen lassen, daß eine Besserung bald zu erwarten ist. Die Schlüsselindustrien, der Bergbau und die Großindustrie, befinden sich noch immer in fortwährendem schnellem Verfall.

Unruhen in Madrid.

Monarchisten verprügelt. - Sturm auf ein monarchistisches Blatt.

Madrid, 11. Mai.

Bei einer Wahlprograndaufahrt der neugegründeten Unabhängigen Monarchistischen Vereinigung, zu deren Mitgliedern der Besitzer der Madrider Zeitung „A.B.C.“ gehört, kam es am Sonntag zu schweren Ausschreitungen.

In den Abendstunden durchzog eine ungeheure Menschenmenge das Stadtimere. Die Transportarbeiter haben den General-

streik ausgerufen, worauf zahlreiche Straßenbahnen den Verkehr einstellten. Ein Zeitungsstand in der Hauptstraße, der der katholischen Zeitung „El Debate“ gehört, wurde von den Demonstranten zerstört.

In den heutigen frühen Morgenstunden hat die Regierung einen Bericht über die Vorgänge am Sonntag herausgegeben. Die Regierung erklärt, die aus dem Gebäude des „A.B.C.“ gefallenen Schüsse auf die Menge seien nicht von der Bürgergarde, sondern von Angestellten abgegeben worden.

Spezialkarte zur Hand nimmt oder Buch- und Kunsthandlung einer geheimen Prüfung unterzieht, entkräften kann.

Unmerklich und ihm selbst unbewußt muß ihm das Verständnis für deutsche Werte eingehen. Er muß heimkehren mit der Überzeugung, daß die Stärke des deutschen Geistes nicht in flimmerndem Glanz und in leicht beweglicher Form liegt, sondern in der Kraft, Tiefe und Tüchtigkeit der Denkwelt.

Badisches Landestheater

Urbine von Vorking.

Neu einstudiert.

Guter Besuch, Beifall auf offener Szene, Wiederholungen. In Karlsruhe liebt man die romantische Oper Albert Vorkings und nimmt es nicht tragisch, daß ihm die paar raschlebigen Nummern nicht völlig gegolten sind.

Nach einer Pause von rund sieben Jahren also eine gutgelungene Neueinstudierung des Werkes, um die sich Kapellmeister Rudolf Schwarz, Oberregisseur Viktor Ruscha und Bühnenbildner Torsten Hecht die Mühen umarmungen machten sich gut, die Mitternachtsdramen etwas weniger hochverehrt gemacht haben.

groß gezogen worden, der sich jetzt durch jenen Dilettantismus bitter rächt.

In der Frage der Tribute und der internationalen Verschuldung hat es sich gezeigt, daß die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk die ihnen auferlegten Lasten nicht tragen kann. Das deutsche Volk wird weitere innere Belastungen und Einschränkungen aus eigenem Willen, dann auf sich nehmen und ertragen können, wenn es gewiß ist, daß endlich die Frage der Tribute gelöst wird.

Einweihung des Luftschifferdenkmals.

TU. Berlin, 11. Mai.

Am Sonntag fand in Berlin die feierliche Entfaltung des Ehrenmals für die gefallenen Kameraden der ehemaligen Luftschifftruppe des deutschen Heeres statt, zu der sich Vertreter aus allen Gauen Deutschlands versammelt hatten.

Kommunistischer Feuerüberfall auf Rote Kreuz-Kolonnen.

TU. Limbach, 11. Mai.

Anlässlich einer nationalsozialistischen Kundgebung in Limbach am Samstag und Sonntag kam es am Samstagabend zu einem Zusammenstoß zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen. In der Limbacher Straßengasse wurden auf einige Schiffe abgefeuert, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Esse Blank verkörperte und sang die Hymne überaus reizvoll. Den Ritter Hugo von Wilhelm Rentwig jungfräulich, mußte aber die innere Umkehr (4. Akt) durch warmen, schillernden Überzeugung und packend zu gestalten. Rittmeister erschien (für den erkrankten Rittmeister) ein Gast aus Angsburg, Edward Kretzschmar, der durch seine hübsche, dunkelbraune Baritonstimme (ein kleiner Gaumenmandelstein nur hier und da) und große Bühnengewandtheit sehr gefiel.

Ein Kirchenkonzert von beachtlichem Rang in der Musikalisch-liturgischen Abendfeier im Rahmen der evangelischen „Matinada“ in der Stadtkirche. Hans Vogel schlug weise, feine Orgel und gaberte aus den sich bewegenden Variationen gebenden Choral von Walter und wundervolles Stück Kunst auf der Köhler-Instrumente, wie er auch zwei Choräle nach zum Eingang und zum Schluß des musikalischen Teils erfolgreich bestritt.

Mus der Landeshauptstadt

Ein Tag der Feste.

Der prächtigste Maientag war ein Tag der Feste und Feiern. Die Stadt hatte ein festliches Gesicht und feierliche Gewandung angelegt und der Himmel hatte ein Einsehen und bildete einen prächtigen Rahmen zu diesem schönen und feierlichen Tag.

Scheffelfeier der Concordia.

Strahlende Maientage lagerte auf dem idyllischen Platz am Scheffeldenkmal in der Bismarckstraße, wo sich zahlreiche Freunde und Verehrer des Dichters eingefunden hatten. Vor dem Denkmal hatten die Chortagierten verschiedener Korporationen der Technischen Hochschule Aufstellungen gemacht, um an der Jubiläumsteilnahme zu nehmen. Als Vertreter der Stadtgemeinde war Oberbürgermeister Dr. Finter erschienen. Das Denkmal schmückte ein Kranz mit Schleißen in den Farben der Concordia, der durch den Präsidenten Konrad Schwarz niedergelegt wurde. Die Vortragsfolge brachte dem Charakter der Feier entsprechend wertvolle Schöpfungen des Dichters und ausgewählte Rezitationen aus dem reichen Schatz Scheffelfeier. Unter der Leitung ihres Chors leitete die Concordia mit dem Lied „An das Vaterland“ von Konrad Krauber die Feier ein, dem die stimmungsvolle „Mahnrede“ von Franz Wölz folgte.

In Anblich hierauf feierte Hans Blum in knauserlicher Fiedel von Scheffel als den Dichter unserer Heimat und brachte eine Auswahl von Gedichten zum Vortrag, die er der Sammlung „Franz Wölz“ entnahm. Wie üblich schloß Hans Blum seine sehr beifällig aufgenommenen Darbietungen mit dem Gedicht „Mahnrede“, das wiederum die Begeisterung Scheffels für die Natur zum Ausdruck bringt. Den Schluß der Feier, an der auch die Nachkommen der Familie des Dichters teilnahmen, bildeten die beiden durch den Chor der Concordia wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Lieder „Scheffelfeier“ und „Wo Fels an Fels sich jähet“ von Karl Altenhofer. Das Verdienst der Concordia, das sie sich durch die Veranstaltung der Feier um die Pflege Scheffelfeier erworben hat, wurde seitens der zahlreichen Zuhörer durch lauten Beifall gemündigt.

Lorettofeier.

Die Kameradschaft Badischer Leibregimenter veranstaltete am Sonntag vormittag am Grenadierdenkmal eine feierliche aber eindrucksvolle Gedenkfeste für die Loretto-Kämpfer. Ein zahlreiches Publikum hatte sich am Denkmal eingefunden, an dem der Leibregimentverein und der Stahlhelm-Kränze als Zeichen des Gedenkens niedergelegt hatten. Nach einem Choral der „Harmoniekapelle“ unter Rudolf Keilung und einem Vortrag des Männergesangsvereins „Eintracht“, der unter Hans Durks Stabführung den Choral „Horde nach Gott“ zum Vortrag brachte, ergriff der Vorsitzende der Kameradschaft Badischer Leibregimenter, Herr Ficht, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die toten Kämpfer der Kameradschaft der Lebenden versicherte und einen Kranz mit Schleißen in den badischen Farben niederlegte. Polizeikommissar A. D. Böhringer legte für Baden-Badener Kameradschaft ebenfalls einen Kranz am Denkmal nieder, des Badischen Kriegsbundes. Mit dem Soldatenlied „Ich halt' einen Kameraden“, gesungen vom Männergesangsverein „Eintracht“, und einem Choral der Harmoniekapelle schloß die feierliche aber tief zu Herzen gehende Gedenkfeste.

Die Muttertags-Feier.

Am Sonntag nachmittag fand im großen Festsaal ein Festakt zu Ehren des Muttertages Deutschlands und der Kinderreichen unternommen wurde. Nach einleitenden Vorträgen der Feuerwehrkapelle und einem Vortrags, den Trio mit bewährter Sicherheit das Varghetto aus dem G-Dur-Trio von Mozart, Fr. D. A. B. (Porsheim, Wölz) und Hans Ebbe (Klauber) brachten die „Pascaglia“ von Sammartini und später ein „Air von Matheson und ein „Mazurka“ von Liszt in ausgezeichnete Weise zu Gehör. Dazwischen sang „Estrade Haber-Lorenz, Alt-Solistin am Bad. Landestheater, von Frau Lucie Schöningger am Klavier begleitet, zwei Lieder von Brahms und Schubert. Ein Schüler und Schillerinnen von der Konservatorium Merten-Leger zeigten schöne Klavier- und Saitenspielerleistungen. Die Zwillingssöhne von W. Busch und die „Königslieder“ wurden von den zahlreich erschienenen mit reichem Beifall belohnt. Direktor Dr. Dietrich-Mannheim, der Vorsitzende des Landesverbandes, der die Festrede hielt, sprach über die Bedeutung des Muttertags in der heutigen Zeit. Er stelle die Mutter, die trotz des Frauenwahlrechtes fast

das ganze Jahr außerhalb der Öffentlichkeit stehe, in den Mittelpunkt eines das ganze Volk umfassenden Festes. Wenn ein Feiertag noch Sinn habe, dann sei es der Muttertag, der von Jahr zu Jahr immer weitere Volksschichten in seinen Bann ziehe. Oft habe die Mutter, neben ihrer Aufgabe als Mutter und Hausfrau, noch die Pflicht, für den Unterhalt der Familie zu sorgen. Die Feier des Muttertages vertiefe den Gedanken der Muttererhebung, sie trage auch dazu bei, der heutigen Krisis des Familien- und Ehelebens zu steuern. Das heutige Zeitalter der Technik sei nicht geeignet, den Muttergedanken besonders zu pflegen, daher sei es eine Pflicht, im Kampf um die Familie ein gesundes Frauentum zu fördern. Die gemeinsam gesungene zweite Strophe des Deutschlandliedes bildete einen würdigen Abschluß der feierlichen Feier.

Die Südstadtwerbewoche.

Unterhaltungsabend in der „Walhalla“.

Die Südstädter verstehen es, einen vergnüglichen Unterhaltungsabend aufzumachen. Das konnte man wieder einmal in dem am Samstag stattgefundenen Eröffnungsabend der „Süwo“ (Südstadtwerbewoche) feststellen. Stimmung von Anfang bis zu Ende. Wenn die ganze „Süwo“ den gleichen Erfolg hat wie dieser Abend, dann kann's nicht fehlen, daß das gewünschte Ziel erreicht wird, und dann sind auch die vielen Mühen und Anstrengungen der

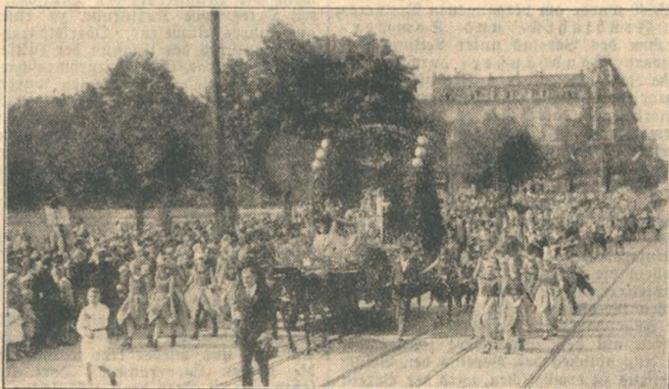
leitenden Männer, von denen der 1. Vorstand des Bürgervereins der Südstadt, Herr Kögel, in seiner launigen Begrüßungsansprache erzählte, bestimmt nicht umsonst gewesen. Verschiedene prominente Karlsruher Künstler trugen dazu bei, den Abend zu einem vollen Gelingen zu bringen — vor allem Eise Blank und Robert Kiefer vom Badischen Landestheater, die zusammen mit dem Soliquartett der Volkstheaterkapelle den 1. Teil des Programms bestritten. Das „Vogelstich“ aus dem „Bajazzo“ (Eise Blank), zwei Lieder von Schmalstieg (Robert Kiefer), Volkslieder-Quette (Eise Blank und Rob. Kiefer) und zwei Sätze aus einem Klavierquartett von Mozart gaben den zahlreich erschienenen — der Walhalla-Saal war überfüllt — Gelegenheit, die Künstler für ihre ausgezeichneten Leistungen zu danken.

Nach einem „Südstadt-Werbe-Boche-Prolog“, von Paulchen Müller gesprochen — weitere Worte bedarf es nicht — kam die große Sensation: Die Revue „Südstadtwerbe-Bochenmarkt“. In edelstem Landgrabenlatzsch-Deutsch klärten die „Herren Marktweiber“ (Titel von Kögel) über die Sorgen der Südstadt im allgemeinen und des Werberplatz-Marktes im besonderen auf. Dazwischen kamen dann die „großartigen Einzelattraktionen“: Die Werberplatzmarkt-Kapelle — eine Mischung aus Jazz- und Jodelkapelle — Estrade Hebeisen als Vertreterin der vereinigten Hausangestellten, Heinz Mühlig-Karolus mit seinen Musikspielen, die kleine Fisse Dannenmeier aus der Tanzschule Suhr, Eise Blank und Rob. Kiefer in einem „Liebesduell“, der Kunstseifer Kottler, nochmals Estrade Hebeisen — diesmal als waghyster Karlsruher Lausbub — „Estrade“ sang das „Weinlied“ — „so ein süßer Tenor“, erklärte ein der Marktweiber und belohnte ihn mit ihrem größten Lauchstengel — und Paulchen als „wahrer Jakob“, einfach zum Totlachen. Am Ende „Auszug der Marktweiber aus Walhalla“ (frei nach Paulchen) unter dem rauschenden Beifall der anwesenden Südstadt- und Nichtsüdstädter. Der Abend — ein voller Erfolg.

Der Sommertagszug.

Einen schöneren und feierlicheren Rahmen konnte sich der wiedererstandene Karlsruher Sommertagszug nicht wünschen, als wie ihn dieser prächtige Maientag bot. Kein Wunder, daß schon gegen 2 Uhr strahlende Kinderjahren sich auf dem Platz hinter der Bernhardskirche versammelten, immer mehr und mehr kamen hinzu, die Ordner hatten alle Hände voll zu tun, bis schließlich pünktlich um drei Uhr der lange Feiertagszug sich in Bewegung setzte. Das

Kapellen und der emsig spielenden Pfeifer lustig marschierten. Besonders schöne Gruppen bildeten die beiden eigenartigen Puppen „Sommer und Winter“, die „Mädelchen-Gruppe“, „Schmetterling“ und „Blumenwagen“, die „Klepperlesgarde“ und „Fliegenpilz“ und „Gänsefleisch“, „Schneewittchen“ und die „Zwerge“, die Fahnenwender und die „Maientänzerin“, nicht zu vergessen die hübsch geschmückten bunten Radler. Die städtische Schülerekapelle, die



Die „Maientänzerin“ im Sommertagszug.

die Karlsruher Bevölkerung aber volles und freudiges Verständnis für diesen Feiertag der Jugend hat, bewies die riesigen Menschenmassen, die sich hüben und drüben in allen Straßen, durch die der Zug seinen Weg nahm, aufgestellt hatten und eine lebendige Gasse bildeten, durch die die Tausende von fröhlich winkenden und singenden Kindern hindurchschritten. Der Zug hatte eine Massenbeteiligung gefunden, wie noch keiner zuvor, schier endlos dauerte der Vorbeimarsch, immer neue Gruppen tauchten auf, immer neue Kinderchöre marschierten mit Strich, Strich, Stroß heran. Unmöglich alle die wackeren kleinen Teilnehmer aufzuzählen, die sich aus allen möglichen Schulen rekrutierten und unter dem Klang der drei begleitenden

„Harmonie“ und des Philharmonische Orchester sowie die Pfeifer der Bahnhofsfirewehr und der freiwilligen Feuerwehr Taglanden, begleiteten unermüdet mit ihren Marschweisen den Zug, der überall lebhaft und freudige Begrüßung fand. Besonders herzlich war der Empfang in der feierlich geschmückten Südstadt, die sich herzlich freute, während ihrer großen Werbewoche diesen schönen Feiertag in ihren Straßen begrüßen zu können. Im Stadtgarten, der an diesen herrlichen Sonntag natürlich ausgedehnt besucht war, fand der Karlsruher Sommertagszug 1931 ein fröhliches Ende. Der außerordentliche Erfolg, der ihm beschieden war, dürfte seine Existenz jetzt sicher auch für spätere Jahre endgültig gesichert haben.

Konzert des Liederfranz.

Die Frühjahrs-Konzerte der Karlsruher Männergesangsvereine haben begonnen. Nur scheinbar tritt das Volkslied vor dem modernen Song und Instrumentengemisch in den Hintergrund. Noch immer ist die Schar seiner Verehrer und Anhänger groß, die es einer harmonischen Zukunft entgegentragen und von wo sein stetiger Einzug in alle Herzen wiederbeginnen kann. Hunderttausende von deutschen Sängern, in den Männergesangsvereinen zusammengeschlossen, stehen treu zu ihm, haben die Lösung „Allerwege für das Volkslied“ auf ihre Fahnen geschrieben. Und ihm galt das Konzert, das der um seine Pflege hochverdiente Karlsruher „Liederfranz“ am Samstag im großen Saal der Festhalle gab.

Lieder sind wohlbelannt und erquicken doch immer wieder das Gemüt. Der „Liederfranz“ sang zum erstenmal unter seinem neuen Leiter, Chormeister Fr. Linnebach. Jeder Satz wurde gefanglich wie musikalisch delikate behandelt. Der Gesamtklang war auf tonliche Weichheit und edlen Glanz abgestimmt. Die Mittelstimmen woben die Durchgangslinien rein, farblich und mit feiner Dynamik in das Ganze. Auch von der geschmackvollen, ungedrungenen Tongebung der Tenöre und Bässe darf mit voller Anerkennung gesprochen werden, ebenso von dem warmen Vortrag und der autogestuftem Riancierung. Chorleiter und Sänger ernteten reichsten Beifall.

Dem Abend gaben auch einige Kammermusikvorträge des hier reich bekannt und beliebt gewordenen Wigenbacher-Trios künstlerische Bedeutung. In schönem, gepflegtem Zusammenspiel trugen die Herren L. Wigenbacher, R. Lautsch und Fr. Linnebach das Beethoven-Trio op. 121a und das Dvorak'sche „Dumky-Trio“ vor. Mit der sehr ansprechenden Wiedergabe der G-Dur Sonate für Violine und Klavier (G-Dur op. 13) boten die Herren Wigenbacher und Linnebach einen besonderen Genuß. Die drei Solisten ernteten lebhaften Dank.

E. Kremers Jubiläum an das Volkslied leitete den Abend ein. Nachhaltige Bekanntheit machte man mit H. Waelrents herrlichem Madrigal „An einem Bachlein“. Sehr reich ist die altenglische Musikliteratur an derlei wertvollen Gesängen. Es folgten im Programm das von E. Kremers bearbeitete „Es lag ein kleines Waldvögelein“, „Seltliche Liebe“, „Die Königslieder“ (ebenfalls in Bearbeitung), Fr. Eichers „Der Soldat“, „Lebewohl“ und „Herz“, zum Schluß „Schön ist die Jugend“ und „Der Schweinauer Tanz“. Alle diese

Tanz-Abend Cilla Herrmann.

Es war ein Fest der Kinder. Vom kleinen Dreijährigen ab waren alle Altersstufen vertreten. Und der Namen waren soviell, daß es unmöglich ist, sie alle zu nennen, und einzelne herauszugreifen, wäre ungerecht, denn alle strengten sich mächtig an. Bei sämtlichen Tänzchen, angefangen von dem „Engelchen in Wolken“ bis zu der „Unnahbaren und ihrem Begleiter“ waren die Zuschauer von den Leistungen der kleinen Künstler begeistert. Besonders gefielen der originelle Tanz „Kobold und Gärtnerin“ und „Harlekinnen mit seiner Braut“.

Dazwischen kamen auch die größeren Schülerinnen und Cilla Herrmann selbst an die Reihe mit einer schönen Leistung. In goldenen Fesseln. Der beste Gruppenanzug des Abends war der flotte Marsch der „Jodens“, die mit ihren nett wirkenden gleichen Kostümen und Exaktheit der Bewegungen einen verdienstvollen Erfolg errangen. In der Aschermittwochssession wurde Cilla Herrmann als mauliche Maske von Pauli Tappe als schmeichelnber Chinesin, Manci Mehle als temperamentvoller Spanierin und R. Lindenberg als walzertanzender Deutschen umschwärmt. In der grotesken Szene des „Mandver-Trolls“ zeigten Cilly Kramer, Pauli und Eri Tappe gute mimische Begabung. Einen ausgezeichneten Abschluß bildete der von Manci Mehle zusammen mit der kleinen Fisse Schwarz ausgezeichnet getanzte „Garboffizier“.

Das begleitende Orchester zeigte sich unter der Stabführung von Theo Gollinger seiner Aufgabe voll gewachsen. Aus der Reihe der Musikstücke sind drei Werke des Karlsruher Sigmund Lehmann zu erwähnen, der sich als Komponist gewandter Unterhaltungsmusik entpuppte.

Ein Musikständchen des Posaunenchores Hippur erfreute anschließend an sein zum Muttertag auf dem Friedrichsplatz übernommenes Konzert auch die Kranken des Evang. Diakonissenhauses mit einem wohl gelungenen Stand-

BURNUS

Warum keine Wäsche ohne Burnus?

Weil infolge seines Gehaltes an Enzymen Burnus schon durch müheloses Einweichen der Hausfrau den größten Teil der Wascharbeit abnimmt, sie also in erheblichem Umfang entlastet. Ausserdem aber werden noch wesentliche Ersparnisse an Seife, Seifenpulver und Feuerungsmaterial erzielt und ferner eine bisher unerreichte Schonung der Wäsche.

Deshalb keine Wäsche ohne Burnus!

Burnus ist in einschlägigen Geschäften in Dosen zu den ermäßigten Preisen von 22 und 54 Pf. erhältlich. Weitere Auskunft über Burnus und seine Wirkung durch August Jacobi Akt.-Ges., Darmstadt.

chen zum Nachmittagskaffee. Die Darbietungen wurden von den Patienten lebhaft und dankbar begrüßt und ließen den Wunsch offen, daß ähnliche Vereinigungen sich gelegentlich ebenfalls in den Dienst der Nächstenliebe stellen.

Vertreterversammlung der Inneren Mission.

Am 6. Mai ds. J. hielt der Gesamtverband der Inneren Mission in Baden im Evang. Vereinshaus, Karlsruhe, seine diesjährige Vertreterversammlung ab, an der Vertreter der Inneren Mission aus dem ganzen Lande teilnahmen. Der Vormittag war geschäftlichen Verhandlungen gewidmet. In einem zusammenfassenden Bericht ließ der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Herr Pfarrer Steinmann, die Vermittlungen einen Einblick tun in die Mannigfaltigkeit der vom Gesamtverband der Inneren Mission in den 1 1/2 Jahren seines Bestehens geleistete Arbeit. Er zeigte, wie zur Arbeit der Inneren Mission neben den Aufgaben der reinen Wohlfahrtspflege und Liebestätigkeit vor allem die Volksmission gehört, und wie die Inneren Mission sich auch der Behandlung wichtiger, öffentlicher Fragen aus dem Geiste des christlichen Glaubens heraus nicht entziehen kann. — Den Tätigkeitsbericht über die Aufgaben des Landeswohlfahrts- und Jugenddienstes, dessen 1. Geschäftsführer, Landesjugendpfarrer Volklinger, erstattete, folgte ein Referat der Geschäftsführerin Fräulein Lucas über ihre Arbeit an den gefährdeten Frauen und Mädchen. — Ueber die Siedlungsfrage, der aus allen Kreisen unserer Bauernbevölkerung ein reges Interesse entgegengebracht wird, berichtete der 1. Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Inneren Mission in Baden, Landeswohlfahrtspfarrer Ziegler; er wies auf den neugegründeten Evang. Siedlungsdienst für Baden hin, der unseren badischen evangelischen Bauern, die siedeln wollen, gern als Helfer zur Seite stehen will. — Im Anschluß hieran sprach Pfarrer Hessler noch über die Versuchsgemeinschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege und über die Arbeit der Alkoholfreikämpfung. — Der vorgelegte Kasernenbericht für das abgelaufene Jahr und der Voranschlag fand die Genehmigung der Vertreterversammlung. Dem Rechnung, Oberrechnungsrat Ulrich, wurde Entlastung erteilt. Auf Antrag von Jugendpfarrer Luz wurde zum Schluß der großen Notlage des Fürsorgeerziehungshaus Schwarzscher Hof gedacht, der seinerzeit mit größten Opfern zu einer vorzüglichen Einrichtung ausgebaut worden ist. Einmütig wurde eine Entschädigung angenommen, die der Kirchenregierung zugestimmt wird, um den Helferwillen der evangelischen Gemeinden aufzurufen, nachdem die Kirche ihr Möglichstes getan hat. Eine zweite gleichfalls einstimmig angenommene Entschädigung mit folgendem Wortlaut soll der Staatsregierung zugestimmt werden:

„Die Vertreterversammlung des Gesamtverbandes der Inneren Mission in Baden nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß der Bad. Landesverein für Innere Mission sich aus finanziellen Gründen außer Stande sieht, das Werk des Schwarzscher Hofes, das gerade in den letzten Jahren sich allseitiges Vertrauen erworben hat, so weiterzuführen wie bisher. — Die uneingeschränkte Weiterführung dieser Anstalt ist dringend erforderlich und muß ein Anliegen aller verantwortungsbewußten evangelischen Kreise unserer badischen Kirche sein. Sie kann aber nur gelingen, wenn eine allgemeine Entschädigungsaktion für den Bad. Landesverein für Innere Mission raschestens in die Wege geleitet und erfolgreich durchgeführt wird. Die Vertreterversammlung ist bereit, solche Hilfsmaßnahmen mit allen Kräften zu unterstützen. — Die Kirchenregierung hat in dankenswerter Weise bisher sich bemüht, das Erziehungswerk des Schwarzscher Hofes zum Segen der Jugend zu erhalten; um so mehr erlaubt sich nun die Vertreterversammlung des Gesamtverbandes der Inneren Mission in Baden in diesem Augenblicke größter Not, die Staatsregierung zu bitten, daß auch sie das für die badische Fürsorgeerziehung unentbehrliche Werk des Schwarzscher Hofes in seiner gefährdeten Lage nicht ohne Hilfe läßt.“

Nach einigen kleinen Mitteilungen schloß der Vorsitzende mit herzlichem Dank an alle Mitarbeiter den geschäftlichen Teil der Tagung.

Verbandsstag Gemeinnütziger Bauvereinigungen in Karlsruhe.

Am 16. und 17. Mai findet im Sitzungssaal des Badischen Landtags die 19. ordentliche Verbandsversammlung des Bad. Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen statt. Dem Verband gehören insgesamt 98 Bauvereinigungen mit rund 30 000 Mitgliedern an, die sich auf das ganze badische Land verteilen.

Um Herabsetzung der Postgebühren für Bewerbungsschreiben.

Die noch immer unvermindert anhaltende umfangreiche Beschäftigungslosigkeit, durch die vor allem auch rund 420 000 Angestellte in Mitteleuropa gequält werden, hat dem Gewerkschaftsbund der Angestellten Veranlassung gegeben, an das Reichspostministerium mit der Bitte heranzutreten, den erwerbslosen Angestellten für die Verwendung von Bewerbungsschreiben eine fühlbare Vergünstigung einzuräumen. Der Begründung sind Vorschläge für die praktische Durchführung beigegeben, u. a. der, zur Vermeidung von Mißbräuchen die betreffenden Sendungen unter Vorlegung eines vom Arbeitsamt oder der Gewerkschaft ausgestellten Ausweises persönlich anzuliefern.

Stadt. Schulzahnklinik.

Nach dem letzten Jahresbericht wurden dort im verfloßenen Schuljahre 2208 Kinder untersucht respektive behandelt, wozu 1387 einzelne zahnärztliche Handlungen nötig waren. Sämt-

liche achten, siebenten und sechsten Klassen waren, wie im vorigen Jahre, in die planmäßige Ueberwachung einbezogen. Von diesen wurden die Vermittelfreie geniesenden Kinder der achten Klassen fanert. Im übrigen blieben die „Arbeitsfreien“ Schüler aller Volksschulklassen in ambulatorischer Behandlung.

Zwei junge Lebensretter.

Am Freitag nachmittag spielten an der hochgehenden Alb bei Daxlanden einige Kinder. Dabei fiel ein 5 Jahre altes Kind ins Wasser. Es wurde einige Meter weit abgetrieben, konnte sich aber an einem Baum festhalten. Zwei Schüler der Daxlander Volksschule — Walter Hornung und Ludwig Weber — sahen vom andern Ufer das Unglück. Rasch entschlossen, holten sie das Kind aus dem Wasser und brachten es nach Hause. Die beiden entschlossenen jungen Lebensretter verdienen die größte Hochachtung.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

„Der Hauptmann von Köpenick“ wird — außer für die Volkshöhle am Montag, 11. Mai — am Mittwoch, 13. Mai, wiederholt. Am Samstag, 16. Mai, geht Shakespeares Tragödie „Julius Cäsar“ in der Neueinstudierung durch Felix Baumhag zum erstenmal in Szene. — Die Operette „Victoria und ihr Husar“

„Husar“ gelangt am Dienstag, 12. Wagners „Lauhäuser“ und — im Konzerthaus — die Schwankoperette „Meine Schwester und ich“ (Anfang 19 Uhr!) am Samstag, 14. Mai, zur Wiederholung. — Am Sonntag, 17. Mai, wird als Nachmittagsvorstellung die unverwundliche Schwankoperette „Meine Schwester und ich“ und als Abendvorstellung die Operette „Victoria und ihr Husar“ aufgeführt werden.

Die nächste Schauspieleraufführung findet am Donnerstag, 21. Mai, mit dem Schauspiel „Voruntersuchung“ von Max Klinger und Ernst Hoffmann statt.

Neues vom Film.

Residenz-Vorstellungen: „Gassenhauer“. Ein Film, der ganz von einem Schläger, einem „Gassenhauer“ beherrscht wird. Aber der ist dafür auch nicht von Papp, in diesem „Sie heißt Marie“ ist Schwung darin, Rhythmus, so richtig gefolgt, mitzureisen und zu begeistern. Drumherum spielt dann eine recht unterhaltliche Handlung. Marie ist das Hausmutterchen, die Freundin von fünf jungen Hoffängern, und liebt, nein, vermeint den einen, Paul zu lieben. Bei einem Mordfall kommt ein anderer der fünf, die inzwischen in ein hochmodernes Abendlokal engagiert wurden, Peter, als der Tat verdächtig verhaftet. Dadurch entbedt Marie ihre wahre Liebe und — Schluß happy

Ein Wunschkonzert

Das Sommerprogramm des R. V. 1846.

In einer Versammlung der Abteilungsleiter des R. V. 46 wurde am vergangenen Donnerstag das Frühjahrs- und Sommerprogramm des Vereins unter Leitung von Oberturnwart Landhäuser durchberaten. Eine große Zahl von internen Veranstaltungen wurde vorgeschlagen. Ganz besonders erwähnenswert ist hierbei auch das Bestreben des Vereins, durch gemeinsame Wanderungen die Schönheiten unserer Heimat und der benachbarten Landesgegenden kennen zu lernen. Von den geplanten Wanderungen sei besonders hervorgehoben die Pfingstturnfahrt in den württembergischen Schwarzwald. Neben diesen allgemeinen Vereinswanderungen werden aber auch die Unterabteilungen im Verein, und hierbei vor allem die Jugend, unter Führung der Abteilungsleiter sich mehrfach zu gemeinsamen Ausmärschen in diesem Jahr zusammenfinden. Sämtliche Jugendabteilungen werden am Kreisjugendtreffen auf dem Steinsberg teilnehmen. Um allen Jugendlichen des Vereins den Besuch dieses Treffens zu ermöglichen, wird der Verein den Teilnehmern einen Fahrtausweis geben. Am Ganturnfest des Karlsruher Turnganes, das am 19. Juni in Mühlburg stattfindet, werden sich die Einzelwettkämpfer des Vereins starkens beteiligen und es wird der Verein u. a. auch eine Mutterreise für ein kombiniertes Barren-Perdturnen stellen. Diesem Ganturnfest wird eine Woche vorher ein interner Vereinskampf, der als Vorübung für das Ganturnfest gedacht ist, vorangehen. Aus dem weiteren Programm ist bemerkenswert die Gründung einer Schüler-Handballmannschaft, der Besuch der M. T. G. Mannheim am 17. Mai mit zwei Handballmannschaften, die Beteiligung des R. V. am südlichen Staffellauf nach Rappentwört und die Einrichtung einer besonderen Übungsstunde für die zahlreichen Mitglieder, die das Sportabzeichen erwerben wollen. Die Versammlung wurde von Oberturnwart Landhäuser mit dem Hinweis geschlossen, daß in einer der nächsten Zusammenkünfte der vorläufige Rahmen für das 50-jährige Stiftungsfest, das in diesem Jahr gefeiert wird, besprochen werden soll. Ein deutsches Turnlied beschloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Südtalien.

Vortrag im R. V. 1846, Karlsruhe.

Am letzten Aprilsonntag hatte der Verein zu einem Lichtbildvortrag von Herrn Walter Kurz eingeladen. Im dichtbesetzten Saale des Vereinsheimes führte der Redner die gespannt lauschenden Zuhörer an Hand von zahlreichen schönen Bildern in das sonnige Südtalien. Dem Vortrag lag eine Fahrt zugrunde, die der Redner im Frühjahr 1930 mit einigen Freunden unternommen hatte. Nach einer interessanten Bahnfahrt wurde in dem vielbesungenen Neapel Halt gemacht. Ungeheuer vielseitig sind die Eindrücke, die der Nordländer in dieser seltsamen Stadt empfängt. Einmal sind es die landschaftlichen Schönheiten der Lage der Stadt am blauen Golf, dann wieder das laute, südländische Leben und Treiben in den engen Gassen und Winkeln der Altstadt, die den Fremden in ihren Bann ziehen. Von Neapel brachte der Dampfer die Gesellschaft nach einer Nachtfahrt über das Tyrrenische Meer nach Palermo, an die Gestade Siziliens. An der Nordküste Siziliens ging die Fahrt weiter nach der Unglücksstadt Messina und dann südwärts nach dem Grenzpunkt des löstlichen Eilands, nach Taormina. Von Norden entführte der Zug die Reisenden wieder dem Inselland zu. Pompeji, die Ruinenstadt am Fuße des rauchenden Vesuv, war das nächste Ziel. Hochinteressant ist ein Gang durch die Straßen der Jahrhunderte unter der Asche begraben gewesenen, jetzt wieder ausgegrabenen Stadt. Nach einem, allerdings mißglückten, Brevenausflug lehrte die Schar wieder über Monte Cassino nach Rom und von da in die Heimat zurück. Reicher Beifall der Zuhörer lohnte die trefflichen Ausführungen des Redners, der durch seine interessanten Reisebilderungen mit einem Lande bekannt machte, das des Besuchs wohl wert ist.

Deutsche Volkspartei.

Besichtigung bei der Firma Spannkuch.

Die Firma Spannkuch hatte freundlicherweise die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, zu einer Besichtigung ihres Anwesens, Oberfeldstraße 14, eingeladen. Trotz der Unannehmlichkeit der Witterung hatte sich eine beträchtliche Teilnehmerzahl eingefunden. Und diese Unannehmlichkeiten wurden reichlich belohnt. Unter Führung der beiden Mitinhaber der Firma, der Herren Wermagen und Pfeilgen, wurde der Rundgang durch das nach den neuesten Anforderungen moderner Hygiene und Technik gebaute Lager- und Bürohaus angetreten. Von den großen Weinkellern, deren Keller sogar dem Bierzug Perseos Hochachtung abgerungen hätten, den Delant für Speiseeis, dem Flaschenbierabzugeller, der vollständig die Einrichtungen einer modernen Brauerei hat, dem Käsefeller, der die größten Räder Emmentaler Käse — der aber nicht aus der Schweiz, sondern aus dem deutschen Allgäu stammt — ruhen, den Kesseln, wo die grobe Sauerkrautbrühe sieden, die in einer Saison bis zu fünf mal voll und wieder leer werden — ging es in die oberen Lagerräume. Dort konnte man sehen, wie in einer großen Maschine gefeilt, mit peinlichster Sorgfalt das Mehl fein säuberlich in Dünen verpackt wird, wie überhaupt die Firma den größten Wert darauf legt, alle ihre Waren in hygienischer Weise herzustellen, ihren Filialen und damit den Käufern zu zeigen zu lassen. Bemerkenswert sind auch die einwandfreien Lüftungsanlagen, die im ganzen Lager eine frische Luft wehen lassen. Es ist beinahe alles aufzuzählen, was in diesem Lagerhaus alles aufgekapselt ist, und dort in hellen, peinlich geordneten Räumen der Verwendung an die einzelnen Filialen hat.

Besonderes Interesse fand auch die Vorführung der großen Kaffeeröstmaschine, die in 20 Minuten 80 Pfund Kaffee brennt, die Vorrichtung zur Durchleuchtung der Eier, die die Lieferung nur tadellosere Ware gewährleistet, und nicht zuletzt die von der Firma für ihr im Verkauf tätiges Personal eingerichtete Schule, in der ihm Gelegenheit geboten ist, den Dienst am Kunden zu studieren, und sich Waren- und Fachkenntnisse anzueignen.

Nachdem auch die Büroräume durchgesehen worden waren, fanden sich die Teilnehmer an dem Rundgang, der in zwei Abteilungen stattfand, in der Räumte an appetitlich gedeckten Tischen wieder, wo für reichliche Erfrischung in ausgiebiger Weise gesorgt war. Bei dieser Gelegenheit ergriff Herr Dr. Pfeilgen das Wort, um in einer kurzen Ansprache die hauptsächlichsten Daten des Entwicklungsganges der Firma darzulegen. Namens der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei dankte Rechtsanwalt Dr. Fialenbacher den Gastgeber für alles Gebotene, einem Dank, dem sich für den Zweigverein Mühlburg Kriminalkommissar Horst anschloß.

Hochbefriedigt und voller Bewunderung für das, was die Inhaber der Firma in schwerer Kriegs- und Nachkriegszeit geschaffen haben, traten die Teilnehmer an der lehrreichen Besichtigung den Heimweg an.

Frühjahrskonzert

der Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Das am 2. ds. Mts. in der Glassalle der Festhalle abgehaltene Frühjahrskonzert der Gesellschaft hat erneut bewiesen, daß die unter der bewährten Leitung des Kammermusikers Julius Gehhardt stehende Gesellschaft es versteht, gute und vollwertige Musik zu Gehör zu bringen. Das gut eingespielte Orchester brachte die Stücke exakt und mit feiner Dynamik zum Vortrag. Dem Orchesterleiter wie dem Orchester wurde berechtigte Anerkennung zu teil. In der Stille vorgetragenem Fantasie Roma-Torino überwand das Orchester leicht die technischen Schwierigkeiten. Mit dem bulgarischen Ständchen und Alla Zingara (arrangiert von J. Gehhardt) und einer Gavotte von Julius Gehhardt entzete der Orchesterleiter reichen Beifall. Auch die übrigen Orchesterstücke wie das Volkslied „Sandmännchen“, „Hans und Viehe“ und „Wiegeli“ fanden eine ausgezeichnete Wiedergabe. Die Konzertsängerin Fräulein Sofie Greß von hier erfreute mit ihrer frischen und gut durchgebildeten Sopranstimme mit Niedere und Arien von Schubert, Mozart, Brahms und Hindemith und trug wesentlich zum guten Gelingen des Konzertes bei. Die Begleitung der Veder wurde in feinsinniger Weise von der Pianistin Fräulein Meta Hofmann durchgeführt.

end. Das Beste ist natürlich der Gassenhauer, dem man baldige Popularität in Karlsruhe prophezeien kann.

Veranfaltungen.

Dr. Edwin Fischer, den man wohl als den besten Pianisten der Gegenwart bezeichnen darf, hat nach Jahresfrist am kommenden Mittwoch, 13. Mai, wiederum in Karlsruhe ein und gibt im Konzerthaus einen Klavierabend. Der berühmte Künstler hat einen Klavierabend gewählt, die in ihrer Vortragsfolge gewählt, die in ihrer Begleitung keinen Wunsch offen lassen dürfte. Zum Beginn eine Chopin von Gänbel. Mit besonderer Freude wird die Musik studierende Jugend, die wohltemperierten drei Präludien und Fugen aus Bach's „wohltemperierten Klavier“ begrüßen, denen man sonst nie im Konzertsaal begegnet. Als Hauptwerk des Abends wird Brahms gewählt, Op. 5 in B-Moll, deren wunderbare „Mondschein-Andante“ eines der inmitten Klavierkonzerte hören und die noch seltener bei uns gehörten Stücke von Schumann befehlen das prächtige Programm. Wie uns die Konzertdirektion Kurt Reuter mitteilt, ist, wie alljährlich, der Vorverkauf außerordentlich, diesmal besonders für die guten Plätze. Einmalig ist es nicht nur ein unerschöpfliches künstlerisches, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis. Vorverkauf Waldstraße 81 und bei dem selbst am Marktplat.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Weiterauskünfte für Dienstag, 12. Mai: zunehmende Bewölkung, aber noch trocken und warm bei südlichen Winden.



Sonntag, d. 10. Mai 1931, 8 Uhr m. g. Die Karte zeigt die Temperatur an den Stationen, die durch die Linien verbunden sind, und die Windrichtung und -stärke.

Table with weather data for various locations: Basel, Waldshut, Schutterthal, Rastatt, Muzau, and Mannheim, listing temperature and wind conditions.

Tagesanzeiger

Montag, den 11. Mai 1931.

Badisches Landesheate: 19.30-22.30; Der Gesamtverband von Köpenick; Karlsruher Lieberhaus: 19 Uhr; Sechseier im Schach; Badische Lichtspiele (Konzerthaus): 20.30 Uhr; Ballettraum; ferner Rund um die Welt; Museum e. S. Karlsruhe: 20.15 Uhr; Erdentliche alteberseammlung.

Advertisement for '11 MONTAG' featuring a large number '11' and 'MONTAG', with text: 'Ab 15. Mai Sommerfahrplan Taschenfahrplan des Karlsruher Tagblattes sofort kaufen.' Includes a small 'NOTIZEN' section.